Kontakt:
Martina Tomaïdes, Pfarrerin
Wössinger Straße 39
75045 Walzbachtal-Wössingen
Telefon 07203 8533
Telefax 07203 8466
woessingen@kbz.ekiba.de
www.ekiwö.de

Seelsorge und Sprechzeit
nach Vereinbarung

Herausgeber:
Ev. Pfarramt Wössingen
Wössinger Straße 39
75045 Walzbachtal

Ev. Kirchengemeinde
Wössingen

Mittendrin

Gemeindebrief

Ausgabe Sommer 2014
12. Jahrgang

Inhalt

gesammelt
gegrüßt
theologisch
gebetet
gefeiert
erlebt
erinnert
kirchlich
vorgestellt
gefragt
engagiert
gelesen
notiert
verbunden

Grußwort	Seite 3
Das Kirchenjahr	Seite 4
„Mit Geist und Mut“ Bericht von der Allianzgebetswoche	Seite 6
Weltgebetstag der Frauen	Seite 7
Mit Kindern durch das Kirchenjahr	Seite 8
Jungscharkids erleben den Kreuzweg	Seite 9
(Gedanken zur) Konfizeit	Seite 10
Tauferinnerung	Seite 11
Die „Heiligen drei Tage“ in Wössingen	Seite 12
Impressionen aus der Kirchengemeinde	Seite 14
25 Jahre Bläsergottesdienst in Wössingen	Seite 16
Kirchlich	Seite 18
Der Kirchengemeinderat stellt sich vor	Seite 21
Was macht eigentlich ... Frau Rauschdorf?	Seite 22
Spendenaktion zur Woche der Diakonie 2014	Seite 23
Buchempfehlungen	Seite 24
Die Zwergenbande feierte Jubiläum	Seite 25
Termine	Seite 26
Kontakte	Seite 27
Impressum	Seite 27

„In Riten fühlt die Seele sich wohl.“
„Der Kopf will das Neue;
das Herz will immer dasselbe.“

Erhart Kästner

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vom Wandel, von der Veränderung war im letzten Gemeindebrief die Rede. Und da stand u.a. der Satz: „Wer sich verändert, braucht einen festen Halt.“

In der Tat: Ohne einen festen Halt kann Veränderung Angst machen, kann uns Veränderung verunsichern, gar uns den Boden unter den Füßen wegziehen.

Wie gut ist es, in aller ständigen Bewegung, der wir im Alltag ausgesetzt sind, um unsere Familie, um unser Zuhause zu wissen! Wie wertvoll sind Freunde, auf die Verlass ist! Und wie entlastend ist es, wenn wir nicht ständig den Ablauf des Tages, das Ritual eines Besuches, den Ablauf einer Unterrichtsstunde oder einer Sitzung neu erfinden müssen! Wenn wir auch immer wieder das belebend Neue, den anregenden Wechsel brauchen, so braucht unsere Seele gerade in aller Veränderung das bergend Verlässliche.

Das gilt auch für unsere Gottesdienste. Da möchte ich – einmal in der Woche! – zur Ruhe kommen, zu mir selber kommen, mich in eine bekannte Form fallen lassen können. Die Liturgie des Gottesdienstes trägt dieser Sehnsucht Rechnung: Bei aller Gestaltungsmöglichkeit im Einzelnen – unterschiedliche Lieder, mal mit Orgel, mal mit Bläsern oder Keyboard, unterschiedliche Pfarrer(innen) mit ihrem unterschiedlichen Predigtstil - kann ich mich auf das „Raster“ des Ablaufs verlassen und im Singen, Beten und Hören zur Ruhe kommen.

Mit Liturgie und den Kirchenjahreszeiten beschäftigt sich dieser Gemeindebrief. Vielleicht wirft er die eine oder andere Frage auf oder beantwortet sie auch: Warum war es eigentlich Gründonnerstag so und nicht anders? Wie und warum feiern wir Ostern?

Dass Ihre Seele sich wohlfühlt, auch in den Riten des Gottesdienstes,
wünscht Ihnen

Annegret Lingenberg, noch vakanzvertretende Pfarrerin.

Das Kirchenjahr

Wir haben es schon fast vergessen – aber wir haben kürzlich Ostern gefeiert!

Ein Satz aus den Ostergeschichten ist uns vielleicht in Erinnerung geblieben: „Am ersten Tag der Woche sehr früh…“ kamen Frauen zum Grab Jesu und fanden es leer. Nach und nach setzte sich die Erkenntnis durch: „Christus ist auferstanden!“ Das wurde in der Liturgie der Kirche der österliche Freudenruf.

„Am ersten Tag der Woche“ – das war der Tag nach dem jüdischen Sabbat, der im römischen Reich nach dem Sonnengott Sol genannt war: „Sonntag“. Die ersten Christen haben von allem Anfang an diesen „Sonntag“ als „Tag des Herrn“, als Tag der Auferstehung gefeiert. Es war das erste christliche Fest überhaupt. Und es gilt bis heute: Jeder Sonntag ein kleines Osterfest!

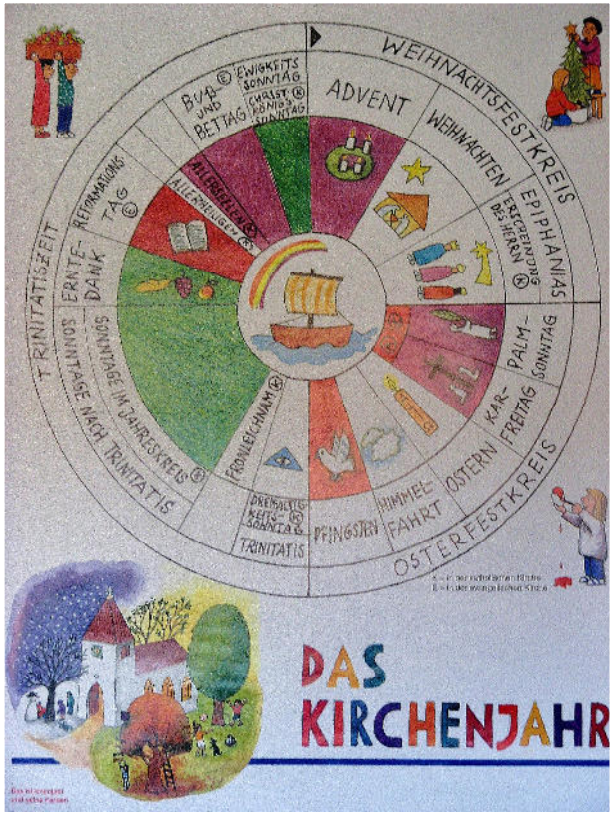
Schon sehr früh in der Geschichte der Christenheit hat man begonnen, in zeitlicher Nähe zum jüdischen Passa-Fest einmal im Jahr in besonders feierlicher Form der Auferstehung Jesu zu gedenken. In den Gottesdiensten wurde zunächst der Kreuzigung Jesu gedacht, dann der Grablegung (der „stille Samstag“), des Durchgangs Jesu durch den Tod (Osternacht), und schließlich der Auferstehung in der Frühe des „Sonntag“morgens. Das sind die „Heiligen drei Tage“, die wir, wie im anderen Artikel beschrieben, auch gefeiert haben.

Diese „Heiligen drei Tage“ sind also der Kern des Kirchenjahres. Alle anderen Feste sind viel später entstanden, im 4., 5. oder 6. Jahrhundert und noch später, und haben im Laufe der Jahrhunderte unser Kirchenjahr sozusagen „rund“ gemacht.

Ebenso im Laufe von Jahrhunderten haben sich liturgische Traditionen entwickelt. Wurden von Anfang an die sonntäglichen Gottesdienste mit Schriftlesung, Predigt und Feier des Heiligen Abendmahls begangen (vgl. Apostelgeschichte 2,42), so wurden im Laufe der Zeit diese Schriftlesungen ausgesucht und festgelegt im Blick auf das jeweilige besondere Fest und auf das wechselnde Thema des Sonntags (die Geburtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium an Weihnachten, die Versuchungsgeschichte am ersten Sonntag der Fastenzeit, Tauftexte am 6. Sonntag nach Trinitatis, die Geschichte vom reichen Kornbauern am Erntedankfest usw.). Auch die „Wochenpsalmen“, die Tagesgebete, die Abendmahlsgebete wurden bestimmt oder formuliert mit Bezug auf das Fest- oder Sonntagsthema.

Und schließlich haben die Gemeinden begonnen, die Kirchenräume auszuschmücken und zu gestalten, auch mit bestimmten Farben. So charakterisieren auch in unserer Kirche die Farben der Altartücher – und der Stolen der Pfarrerinnen! – die Empfindungen, die zu einer bestimmten Festzeit gehören:

Die großen Christusfeste, Weihnachten und Ostern, erfordern das festliche Weiß oder auch Weißgold, die Farbe des Himmels, der Ewigkeit. Weiße Paramente legen wir auch an Michaelis auf, dem Fest der Engel, die uns einen Blick in den Himmel gewähren, und am Tag der Geburt Johannes des Täufers (24. Juni).



Die Vorbereitungszeiten vor Weihnachten und Ostern, Advent und Passion, stehen im Zeichen der Umkehr, der Buße, des Stillewerdens – farbpsychologisch mit der Farbe Violett aufgenommen. Allein an Lätare, einem vorösterlichen Sonntag mitten in der Fastenzeit, und an „Gaudete“ – „Freuet euch!“ – dem 4. Advent, hellt sich das Violett zu Rosa auf. Allerdings besitzen die wenigsten Kirchen (und Pfarrer/innen) rosa Antependien (bzw. Stolen).

Die leuchtende Farbe Rot, die an Feuer, aber auch an Blut erinnert, an etwas Lebendiges und Vitales, charakterisiert das Pfingstfest mit seinem Aufflammen des göttlichen Geistes, wird aber auch an „Kirchenfesten“ (Konfirmation, Reformationstag) sowie an Märtyrergedenktagen verwendet.

Ja, und wenn alle diese Farben nicht dran sind, dann wird die Farbe Grün verwendet – also meistens! - die Farbe der aufkeimenden Saat, des grünenden Lebens. Altartücher („Antependien“), Stolen und liturgische Gewänder nennen wir „Paramente“ (vom lateinischen parare = bereiten), mit denen wir uns und unsere Kirchenräume festlich „bereiten“.

Wir müssen also unsere Gottesdienste nicht jeden Sonntag neu erfinden. Wir stehen mit ihrer Gestaltung in einer langen Tradition. Aber bei allem Gleichbleibenden im sonntäglichen Ritus: Bei genauerem Hinsehen und Hinhören gleicht kein Sonntag dem anderen. Jeder hat sein Thema, sein Profil, sein Färbung – achten Sie mal drauf!

Annegret Lingenberg

„Mit Geist und Mut“
Bericht von der Allianzgebetswoche

Vom 13. bis 16. Januar 2014 trafen sich Christen im evangelischen Gemeindehaus um miteinander die Gebetswoche der Deutschen evangelischen Allianz zu begehen. Das Leitmotiv 2014: „Mit Geist und Mut…“

Die evangelische Kirchengemeinde, die Liebenzeller Gemeinschaft, der AB-Verein und die Initiative „Gemeinsam für Walzbachtal“ gestalteten je einen Abend.

Texte aus dem vierten Buch Mose bildeten den Kern der Verkündigung. Als zentrale Person begleitete uns während der Woche ein Mann, der sich und seinen Auftrag gern selbst vorstellen möchte:

„Schalom, liebe Schwestern und Brüder! Darf ich mich vorstellen? Ich bin Kaleb, ein Sohn von Jephunnes. Ich bin in geheimer Mission unterwegs. Mose hat aus den zwölf Stämmen Israels jeweils einen Mann auserwählt. Wir haben den Auftrag, in vierzig Tagen das Land Kanaan zu erkunden – heimlich. Gott hat uns, den Israeliten, verheißen, dass wir hier eine neue Heimat finden. Es sollen Milch und Honig fließen in dem Land.

Wir zwölf sind aufgeregt – eine spannende Mission – aber auch eine gefährliche. Erwartungsvoll sind wir losgezogen, im Vertrauen auf Gottes Beistand – mutig und erfüllt vom Geist Gottes. Josua ist auch dabei, mein treuer Freund.

Und nun sind wir mittendrin – in Kanaan. Es ist ein wunderbares Land: befestigte Städte, kleine Dörfer und viel fruchtbares Land. Wir staunen: Was hier alles wächst und gedeiht! Ein richtiger Garten Eden. Und das alles soll uns bald schon gehören? Welch eine Verheißung Gottes!“

Die Verheißung Gottes, ja, die gab es und die galt. Kaleb vertraute Gottes Zusage! Dennoch galt für ihn und seine Begleiter: gut ausgerüstet vorzugehen, Widerstände und Lähmungen zu überwinden, Gefahren zu bestehen, Frieden zu suchen, gegen den Strom zu schwimmen, Hoffnung zu wecken und sich immer wieder an der Verheißung Gottes festzumachen. Das alles war nicht leicht. Immer wieder wurden Glauben und Vertrauen in Frage gestellt und erprobt. Faszinierend an der Verkündigung der alttestamentlichen Texte war ihr Bezug zu unserem aktuellen Leben. Wir erfuhren, dass uns heute ähnliche Dinge bewegen, wie die Israeliten damals. Das Leitmotiv der diesjährigen Allianzgebetswoche hatte sich zum Ziel gesetzt, uns Mut zu machen, Gott zu vertrauen und unseren Lebensweg mit ihm zu wagen.

Neben der Verkündigung stand das gemeinsame Gebet im Zentrum der Abende. Lob und Dank, Bitte und Fürbitte wurden Gott gebracht und Menschen ihm ans Herz gelegt.

Zum Abschluss der Abende gab es Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ulrike Schumacher

Weltgebetstag der Frauen

„Wasserströme in der Wüste“ – das Land Ägypten

Wie jedes Jahr feierten am ersten Freitag im März Tausende von Frauen der Ökumene auf der ganzen Welt den Weltgebetstag. Für dieses Jahr wurde die Gottesdienstordnung von christlichen ägyptischen Frauen erarbeitet. Als sie 2011 damit begannen ereignete sich in Ägypten die Revolution, mit großen Unruhen und Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz. Die Frauen wünschen sich für alle Menschen in Ägypten, dass sie erleben, wie sich Frieden und Gerechtigkeit ausbreiten wie Wasserströme in der Wüste, die Zusage Gottes aus dem Buch Jesaja.

Auch in unserer Gemeinde wird der Weltgebetstag seit vielen Jahren im Gemeindehaus gefeiert. Den Gottesdienst bereitet ein Team ökumenischer Frauen vor.

Liebevoll dekorierte Tische und Schautafeln mit landestypischen Symbolen, Skulpturen und Schriften stimmten die Besucherinnen auf das Thema „Ägypten“ ein. Nach der Begrüßung und einem kurzen Überblick über den Ablauf des Nachmittages wurden die Lieder für den Gottesdienst eingeübt. Danach folgte ein gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen. Mit einer sehr gut moderierten Diashow erfuhr man viel über die Geschichte, die Infrastruktur, den kulturellen Wandel und die politische Situation von Ägypten, besonders auch über die Situation der Frauen in der ägyptischen Gesellschaft.

Der anschließende Gottesdienst wurde vom Vorbereitungsteam und Frau Pfarrerin Rauschdorf anhand der Weltgebetstagsliturgie gestaltet. Kurze Anspiele, eingängige Lieder, Gebete, Kurzpredigt eine szenisch dargestellte Lesung und Fürbitten sorgten für einen eindrücklichen, lebendigen Gottesdienst. Mit der Kollekte werden zwei ägyptische Organisationen, die sich für Mädchenbildung und Mitbestimmung von Frauen bei gesellschaftlichen Entscheidungen einsetzen, unterstützt.

Es war ein sehr schöner Nachmittag, mit viel Freude für Besucherinnen und Mitarbeiter und machte alle schon neugierig auf die „Bahamas“, das Thema fürs nächste Jahr.

Silke Unterweger

Mit Kindern durch das Kirchenjahr

Einen wichtigen Teil der inhaltlichen Arbeit unserer Evangelischen Kindertagesstätte Oberlinhaus nimmt die Religionspädagogik ein. Früh werden die Kinder an biblische Geschichten und an den Kirchenraum herangeführt. Neben Festen und Aktivitäten im Kirchenjahr wie Erntedankfest, Weihnachten und Ostern gibt es auch regelmäßige Andachten in der Kirche, vor Schließzeiten der Kita immer auch mit der Einladung an die Eltern. Und in allen Gruppen gibt es regelmäßige Bibelstunden – bevorzugt kommen hier unsere selbst hergestellten Egli Figuren zur Verdeutlichung zum Einsatz.

Der Höhepunkt der letzten zwei Jahre war aber eindeutig unser liebevoll ausgestalteter Ostergarten:

Schon vor Beginn der Karwoche und die ganze Karwoche hindurch durften die Kinder in nach Alter getrennten Gruppen der Geschichte des Einzugs von Jesus nach Jerusalem lauschen, und diese auch nachspielen.

Weiter ging es mit dem letzten Abendmahl, welches auch praktisch erlebbar für die Kinder umgesetzt wurde. Beeindruckend erzählt wurde den Kindern auch das Ringen von Jesus im Garten Gethsemane, sein Schicksal anzunehmen, sowie auch der Verrat durch seine Jünger, welcher dann zur Gefangennahme und schlussendlichen Kreuzigung führte.

Zum Schluss dann aber die frohe Botschaft: „Christus ist auferstanden“! Als Ausdruck der spürbaren Freude hierüber konnte jedes Kind eine frisch entflammte Kerze als Zeichen des wiedergeschenkten Lebens auf dem großen Osterkreuz abstellen.

Religionspädagogik hautnah erspürt und erlebt – das vermittelt der Ostergarten im Oberlinhaus.

Ulrike Mörgelin, Leiterin

Jungscharkids erleben den Kreuzweg

Für die Jungscharstunde vom 26. März war das Thema Kreuzweg geplant. Am Anfang sangen wir ein Lied mit den Kindern zum Einstimmen. Danach haben wir direkt mit dem Thema begonnen. Da es eine etwas umfangreichere Jungscharstunde werden sollte hatte Jutta bereits Kärtchen vorbereitet. Die Kinder sollten gemeinsam mit den Mitarbeitern die Geschichte vom Einzug in Jerusalem bis zur Wiederauferstehung nacherzählen. Bei jedem richtigen Geschichtspunkt wurde eines der Kärtchen zu dem auf dem Boden liegenden Zeitstrahl gelegt. Zudem schrieb jedes Mal, wenn Jesus etwas Neues tat ein Jungscharkind wichtige Stichpunkte dazu auf und legte diese auch dazu.

Am Ende war die Aufgabe der Kinder passende Gegenstände, wie Kleider für den Einzug oder einen Kelch beim Abendmahl, zu suchen und auch zu dem Ereignis zu legen, wodurch ein bunter und lebendiger Überblick über den Kreuzweg entstand.

Die Jungscharstunde endete wie immer mit unserem Jungschargruß, welchen wir immer zusammen laut rufen. Die Mitarbeiter rufen „Mit Jesus Christus“ und die Kinder antworten „mutig voran“. Die Stunde hat den Mitarbeitern sowie den Jungscharkindern sehr viel Spaß gemacht!

Theresa Barabas

(Gedanken zur) Konfizeit

Auf der Aschenhütte angekommen, suchte der diesjährige Konfijahrgang auf seiner Rüste nicht nur die Konfirmandensprüche aus, sondern wurde auch in Spielen herausgefordert, Kreativität zu zeigen. Eine Aufgabe war es, einen Artikel über die Konfirmandenzeit zu schreiben. Alle vier Artikel hätten es verdient, hier abgedruckt zu werden. Hier das „Best of“ der Ergebnisse:

I Es war einmal vor kurzer Zeit, da begann die Konfizeit. [...] Jeden Sonntag in der Kirche wurde es lustig, immer lauter, dafür aber immer nerviger für Frau Tomaïdes. Wir hatten so viel Spaß, dass es sogar zur Trennung von Jungs und Mädchen in der Kirche führte. Auch der Konfisamstag brachte uns oft zum Lachen, vor allem die Fotosession mit E. und C., die zu einer toller Fotostory führte. Und wir arbeiteten ziemlich lange, so dass der Gottesdienst ein Erfolg war. [...]

II [...] Am 11. November 2013 zeigten wir unser Können und bereiteten am Konfisamstag einen eigenen Gottesdienst zum Thema „der verlorene Sohn“ vor. Es hat allen sehr gut gefallen und es gab viel Lob von den Gemeindegliedern. [...] Nach und nach wurden wir immer mehr mit dem Gottesdienst und der Welt des christlichen Glaubens bekannt. Deshalb lernten wir auch u.a. Psalm 23 sowie das Vaterunser auswendig. Auch eine Kirchenführung durfte nicht fehlen. Dort lernten wir z.B. den Sinn der Blumen auf dem Altar kennen. [...] An unserer Konfirmation, am 25. Mai wollen wir nun Ja zu unserem Glauben sagen und (mündige) Mitglieder unserer Kirchengemeinde werden.

III [...] Am Liebsten würden wir hier bleiben. Der ewige Sonntagskirchgang war gewöhnungsbedürftig, doch jetzt gehen wir fast jedes Wochenende in die Kirche. Wir freuen uns schon auf die Konfirmation.

IV [...] Wir lernten viele neue Dinge, z.B. was die verschiedenen Farben, die (kirchenjahreszeitlich) drankommen, bedeuten oder wie eine Taufe gefeiert wird. Wir lernten viel über das Kirchenjahr. [...] Es war bis jetzt eine tolle Zeit und jeder hatte Spaß. [...]

Martina Tomaïdes

Tauferinnerung

Die meisten von uns sind als kleine Kinder getauft worden. Unsere Eltern und Paten haben stellvertretend für uns entschieden, dass wir durch die Taufe Gott anvertraut werden, in Beziehung zu ihm kommen. Während der Vorbereitung auf die Konfirmation erhalten wir Schlüssel, um uns den Schatz unserer Taufe mehr und mehr selber zu erschließen. So wird deutlich: Unsere Taufe ist zwar ein einmaliges Ereignis, aber dennoch kein punktuelles Geschehen, sondern ein Prozess, der unser ganzes Leben betrifft.

Die Taufe ist also nichts, was man mit einem Mal hat, sondern etwas, was mit einem mitgeht und mitwächst. Das hängt damit zusammen, dass die Taufe in besonderer Weise mit dem Wirken des Gottesgeistes, des Heiligen Geistes verbunden ist – und der weht bekanntlich, wie und wo er will.

So ist die Taufe eigentlich ein lebenslanges Getauftwerden. Immer wieder neue und andere Fragen bewegen uns zur Taufe – auch Zeiten der Glaubensferne gehören dazu – und vertiefen unseren Glauben.

Da tut es gut, in der Gemeinschaft mit anderen Christinnen und Christen, in der Gemeinde immer mal wieder innezuhalten und miteinander Gottesdienste der Tauferinnerung zu feiern. Wenn dann noch Taufen in einem solchen Gottesdienst gefeiert werden können, werden wir lebendig erinnert, wie auch für uns einmal alles angefangen hat.

So haben wir am Palmsonntag wiederum einen Familiengottesdienst mit zwei Taufen und der Erinnerung an die Taufen des vergangenen Jahres gefeiert. Mit dabei: Schaf Rica, das die getauften Kinder des letzten Jahres als Schäfchen auf der „Kirchenweide“ gehütet hat.

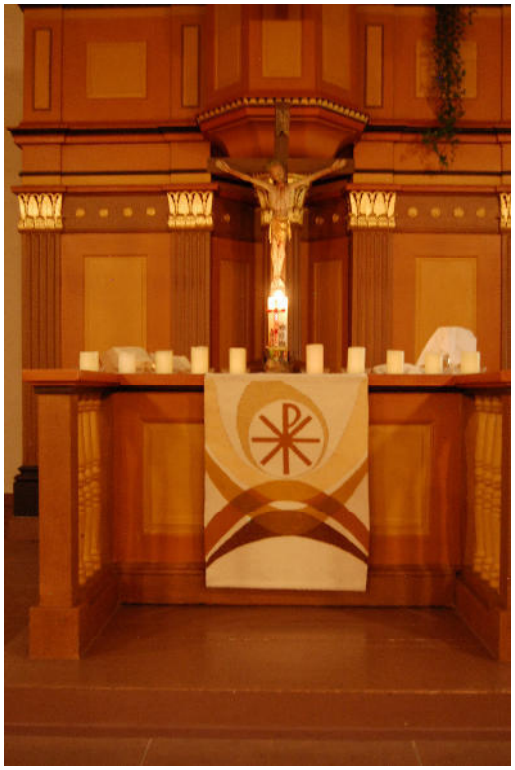
Im Mitfeiern des Gottesdienstes konnten alle noch einmal erleben, wie die Taufe geschieht und was es mit dem Wasser bei der Taufe auf sich hat. Und weil wir durch die Taufe auch gesegnet werden, gab es zum Schluss noch die Möglichkeit, sich einmal ganz persönlich Segen zusprechen zu lassen.

Ulrike Rauschdorf

Die „Heiligen drei Tage“ in Wössingen

Sie begannen am Gründonnerstag mit der „Nacht der verlöschenden Lichter“. Mit diesem Gottesdienst schließen wir uns einem Brauch an, den Dietrich Bonhoeffer in St. Peter in Rom kennengelernt hat. Er schreibt dazu in einem Brief:

„Das ist der eigentliche Karfreitagsgottesdienst. Am Gründonnerstag findet das Auslöschen der Kerzen am Altar statt – ein Symbol der Flucht der Jünger – bis in dem riesigen Raum nur noch eine Kerze in der Mitte brennt, die Christuskerze.“



So folgte unser Gottesdienst den Spuren Jesu am Abend seiner Verhaftung. An diesem Abend feierte Jesus das letzte Mahl mit seinen Jüngern und hat uns zum Zeichen des neuen Bundes Brot und Wein zurückgelassen. Wir waren an seinen Tisch geladen, wie damals die Jünger, als Gäste bei seinem Mahl. Die Gemeinschaft untereinander beim Abendmahl kam zum Ausdruck, indem wir einen großen Kreis um die Kirchenbänke herum bildeten.

In der dunkelsten aller Nächte, im stillen Garten Gethsemane, musste Jesus einen Kampf durchleiden. In Todesangst rang er im Gebet mit Gott und bat seine Freunde: *„Bleibet hier und wachet mit mir. Wachet und betet“.* Dieser Gebetsruf geleitete uns weiter durch den Abend. Wir hörten auf die Gedanken und Gefühle der Jünger und Jüngerinnen nach Jesu Verhaftung. Die Kerzen auf dem Altar wurden nach und nach ausgelöscht, bis nur noch eine Kerze, die Christuskerze leuchtete. Damit wurde anschaulich, dass Jesus von allen verraten, verleugnet oder verlassen wurde. Allein gelassen bis in den Tod! Nur ein einziges Licht brannte noch unter dem Kreuz: die Christuskerze. Sie ist das Zeichen, dass Gott sein Licht nicht zurücknimmt, auch wenn alle Welt ihm den Rücken kehrt. In Stille, unter Gottes Segen, gingen die Gottesdienstbesucher nach Hause.

Der feierliche Karfreitagsgottesdienst vor einem von allem Schmuck entblößten Altar war der Beginn einer sehr stillen Zeit im Ort, ohne Glockengeläut, bis zum Sonntagmorgen mit der Feier der Auferstehung. An den Gräbern wurde gleichsam den Toten zugerufen und gesungen: „Christus ist auferstanden! Halleluja!“ Und im Hauptgottesdienst setzte sich der Jubel fort mit festlicher Bläsermusik und vielen fröhlichen Osterliedern. Die Taufe zweier Kinder bildete in symbolischer Weise den Durchgang Jesu durch den Tod ins Leben ab. Im Sakrament der Taufe werden wir mit Jesus verbunden, im Tod und dann eben auch im Leben!

Das Thema des Familiengottesdienstes am Ostermontag war der passende Abschluss der Ostergeschichten: Die Emmaus-Jünger. Die Theatergruppe des KigoPlus spielte die Szene mitreißend nach: Während sich zwei Wächter vor den Toren Jerusalems über die Ereignisse der letzten Tage unterhalten, verlassen zwei Jünger enttäuscht die Stadt. Nie mehr wollen sie hierher, zu dieser Stadt, in der Jesus gekreuzigt wurde, zurückkehren. Aber schon am Abend kehren sie zurück, voller Begeisterung und Freude: Jesus sei ihnen erschienen, der auferstandene Jesus! Sie drängen an den verdutzten und ungläubigen Torwächtern zurück in die Stadt, um die frohe Botschaft weiterzugeben. Eine frohe Botschaft, die uns heute noch nach 2000 Jahren erreicht. Auch die großen und kleinen Gottesdienstbesucher gaben dieser Freude Ausdruck mit vielen fröhlichen Liedern. Bei den passenden Bewegungen machten nicht nur die Kigo-Kinder sondern auch die Eltern und Großeltern begeistert mit. Während des gemeinsamen Abendmahls von Groß und Klein war es wieder anrührend mitzuerleben, mit welcher Innigkeit auch die Kleinsten das Abendmahl mitfeierten. Mit auf den Heimweg bekam jedes Kind ein farbenfrohes Segensband mit dem Spruch: Gott ist bei mir. Ich bin gesegnet. So wurde in vielfältiger Weise in den Gottesdiensten der Zuspruch des Auferstandenen an seine Jünger, an uns, an die Kirche, sinnfällig: **Siehe, ich bin bei euch alle Tage!**

Ulrike Schumacher
Marion Parsch
Annegret Lingenberg

Impressionen aus der Kirchengemeinde

Hintergrund: Zum ersten Mal ein Musical am Heiligabend

Von oben links im Uhrzeigersinn:
Anspiel im Familiengottesdienst am Ostermontag
Musikalische Einstimmung zum Frauenfeierabend
Unsere Jugendband am Palmsonntag
Treffen der Männer zum gemeinsamen Vespern
Gemütliches Zusammensein der Jubelkonfirmanden
Zusammen gebetet: Allianzgebetswoche
Der Frauenkreis feiert immer mit wunderschöner Deko

25 Jahre Bläsergottesdienst in Wössingen

Bereits seit 25 Jahren findet im Frühjahr in der evangelischen Kirche der Bläsergottesdienst unseres Posaunenchors statt. Am Sonntag Jubilate, zwei Wochen nach Ostern, war es in diesem Jahr wieder soweit. Die Bläser hatten sich intensiv darauf vorbereitet, um den Gottesdienstbesuchern ein abwechslungsreiches Programm präsentieren zu können.

Nach dem feierlichen Eingangsstück mit dem Titel „Sir Edward's Fanfare", unterstützt durch unseren langjährigen Pauker und Schlagzeuger Ulrich Dürr, und dem bekannten Gemeindelied „Dir, dir, o Höchster will ich singen", legten die Bläser ihre Instrumente zur Seite und ließen als Männerchor selbst ihre Stimmen erklingen. Ute Fischer hatte am Keyboard die Begleitung übernommen. Hans-Joachim Zahnlecker begleitete an der Orgel bei mehreren Chorälen den Gesang der vielstimmigen Gemeinde.

Nach der Predigt durch Frau Pfarrerin Annegret Lingenberg folgte mit dem Bläserstück „Brass-Serenade" die Überleitung zu den Ehrungen, die traditionell im Bläsergottesdienst ihre Würdigung finden.

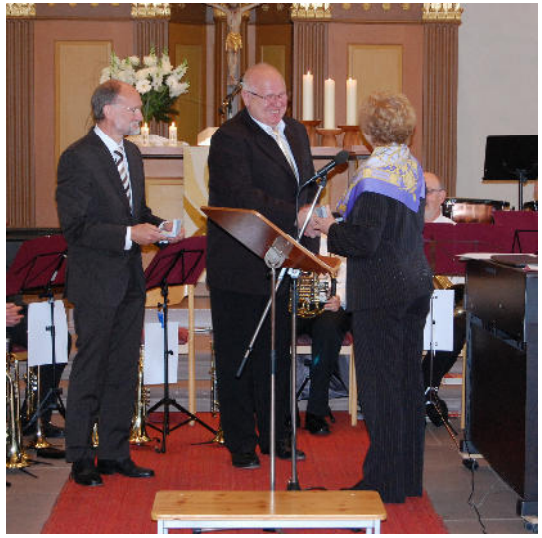
In diesem Jahr konnten wieder mehrere Bläser für ihren vorbildlichen Einsatz über viele Jahre im Posaunenchor Wössingen ausgezeichnet werden. Diese Aufgabe übernahm Frau Kirchberg-Krüger aus Karlsruhe von der Landesarbeit der evangelischen Posaunenchöre in Baden. Thomas Bühler, Martin Fischer, Dieter Lindörfer und Gunter Schreiber erhielten für ihre 40jährige aktive Mitwirkung im Posaunenchor die Kuhlo-Medaille in Silber. Ulf Backheuer und Klaus Dittus wurden für ihren langjährigen Einsatz über 50 Jahre mit der Kuhlo-Medaille in Gold ausgezeichnet. Für die evangelische Kirchengemeinde Wössingen übermittelte Frau Pfarrerin Lingenberg den Dank und die Glückwünsche. Mit einem Concerto zum Choral „Nun danket alle Gott" rundeten die Bläser die feierliche Ehrung musikalisch ab.

Thomas Bühler
Martin Fischer
Dieter Lindörfer
Gunter Schreiber
(von links nach rechts)

Die Bläser können auch singen

Bei zwei Segensliedern zum Abschluss erklangen noch einmal die Stimmen und Instrumente unserer Bläser, die für ihr Singen und Spielen von den zahlreichen Gottesdienstbesuchern mit einem kräftigen Applaus belohnt wurden.

Klaus Schneider



Ulf Backheuer (links)
Klaus Dittus (Mitte)

Es wurden kirchlich getauft
und damit zu Gliedern der Evangelischen
Kirche am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht.

Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.

Konfirmation 1954

Konfirmation 1964

Unsere Konfirmanden im Jahr 2014

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht.

Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.

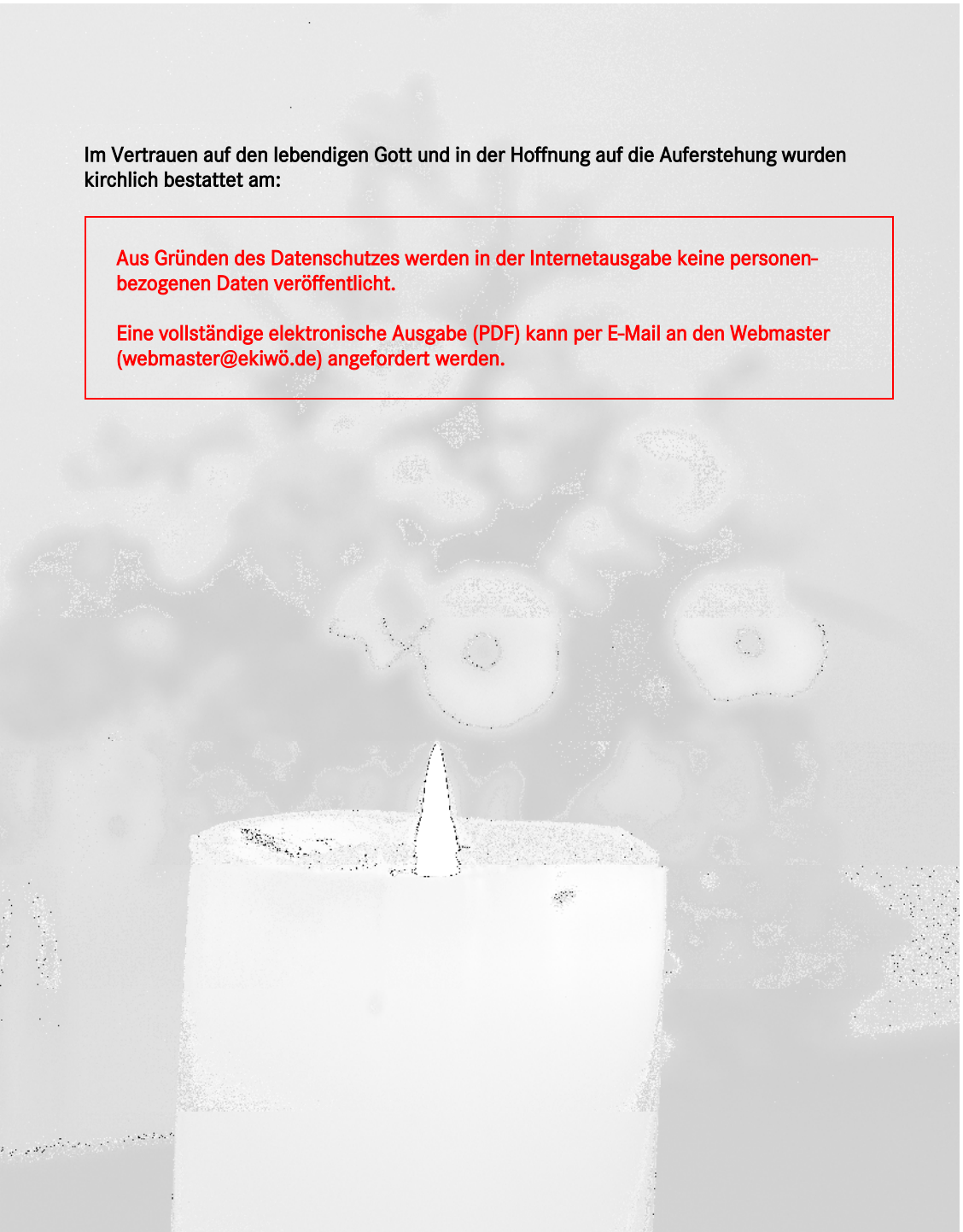
Konfirmation 2014

Von oben nach unten:
Diamantene Konfirmation
Goldene Konfirmation
Eiserne Konfirmation

Im Vertrauen auf den lebendigen Gott und in der Hoffnung auf die Auferstehung wurden kirchlich bestattet am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht.

Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.



Der Kirchengemeinderat stellt sich vor

Am 1. Dezember 2013 fand die Kirchengemeinderatswahl statt. Alle acht Kandidaten wurden gewählt und haben die Wahl angenommen. Der Kirchengemeinderat setzt sich nun wie folgt zusammen: Ulrike Schumacher, Egon Stratmann, Joachim Dittus, Günter Schöffel, Christa Wagner, Johannes Dittus, Markus Simon und Silke Unterweger.

Die Aufgaben und Verantwortungsbereiche innerhalb des Kirchengemeinderates sind wie folgt verteilt:

- Vorsitz: Pfarrerin Annegret Lingenberg (während der Vakanzvertretung, danach Pfarrerin Martina Tomaïdes)
- Stellvertretender Vorsitz: Ulrike Schumacher, Egon Stratmann
- Bauausschuss: Egon Stratmann, Joachim Dittus
- Finanzausschuss: Christa Wagner, Markus Simon
- Kitaausschuss: Günter Schöffel, Silke Unterweger
- Protokollführung: Johannes Dittus
- Krankenpflegeverein: Markus Simon
- Öffentlichkeitsarbeit: Ulrike Schumacher, Silke Unterweger, Johannes Dittus, unterstützt von Marion Parsch, die auch unsere Homepage und unsere Rubrik im Mitteilungsblatt betreut
- Allianz: Joachim Dittus, Christa Wagner
- Mission und Ökumene: Markus Simon
- Bewirtung: Ulrike Schumacher
- Kindergottesdienst: Silke Unterweger
- Kirchenmusik: Johannes Dittus, Christa Wagner
- Örtliche Vereine: Günter Schöffel
- Bezirkssynodalen: Ulrike Schumacher (Vertretung: Margit Wittmeier), Egon Stratmann (Vertretung: Silke Unterweger)

Mit der Pfarrerin zusammen bildet der Kirchengemeinderat das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Die Verantwortlichen treffen sich einmal im Monat donnerstagabends zur Sitzung. Zuvor findet das Abendgebet in der Kirche statt, dazu wird die Gemeinde auch herzlich eingeladen.

Johannes Dittus

Was macht eigentlich… …Frau Rauschdorf?

mittendrin: Frau Rauschdorf, jetzt sind Sie schon ein paar Monate in Wössingen, haben Sie sich schon ein wenig eingewöhnt?

Ich bin von allen herzlich aufgenommen worden. Die offene und zugewandte Art, die mir überall in der Gemeinde begegnet, erleichtert es mir sehr, meine Kollegin Tomaïdes zu vertreten. Dafür möchte ich allen danken.

Durch das Begleiten der Familien von Verstorbenen, Gottesdienste, Hausbesuche und Besuche bei verschiedenen Gruppen habe ich schon recht viele in der Gemeinde kennenlernen dürfen. Dabei entdecke ich immer wieder ein Stückchen mehr, wer wie miteinander verwandt ist.

Wie sieht die Arbeitsteilung zwischen Ihnen und Frau Lingenberg aus?

Frau Lingenberg ist mit der Vakanzverwaltung beauftragt, das bedeutet, dass sie für die Pfarramtsverwaltung sorgt, den Kirchengemeinderat als stimmberechtigtes Mitglied begleitet bzw. berät und die Gemeinde in der Bezirkssynode vertritt. Und selbstverständlich nimmt sie nach Möglichkeit auch am Gemeindeleben teil.

Mir ist mit der „Mithilfe in der Vakanz“ all das übertragen, was, abgesehen von der Verwaltung, den Pfarrdienst-Alltag bestimmt: Gottesdienste, auch in den Seniorenheimen; Kasualien, also Gottesdienste anlässlich Taufen, Trauungen und Beerdigungen; Religionsunterricht; Mitgestalten von Veranstaltungen der Gruppen und Kreise; Seelsorge, Besuche u.a.m.

Welche Gruppen und Kreise konnten Sie in der kurzen Zeit schon kennenlernen?

Die erste Einladung kam vom Frauenkreis. Wir haben dann später auch gemeinsam den Weltgebetstag der Frauen vorbereitet und gefeiert.

Mit dem KiGoplus-Team habe ich zusammen den Familiengottesdienst am Ostermontag gestaltet, mit dem Besuchsdienstkreis die Besuche bei den Altersjubilaren organisiert und vor ein paar Tagen war ich beim Frauenbibelkreis zu Gast.

Was gefällt Ihnen besonders in Wössingen?

Mich freut in der Wössinger Gemeinde besonders, dass so viele sich einbringen und das Gemeindeleben mitgestalten – in liebevoller, freilassender Weise, sodass im „Wössinger Gemeindegarten“ die unterschiedlichsten „Blumen“ miteinander blühen.

Vielen Dank und weiterhin alles Gute für Ihre Arbeit in unserer Gemeinde.

Spendenaktion zur Woche der Diakonie 2014

„Ich glaube an die Stärken der Schwächsten“ – Die Kolleginnen und Kollegen aus der Diakonie erleben das immer wieder. Ob es die Arbeit mit Jugendlichen ist, die trotz Schulabbruch, kleinen Diebstählen und Drogenproblemen überraschen können, mit ihrer Herzlichkeit und ihrem Mut. Oder die alleinerziehende Mutter eines Jungen mit einer Mehrfachbehinderung, die nicht aufgibt und keiner weiß, woher sie die Kraft nimmt. Ein Beispiel, stellvertretend für zahllose Initiativen der Diakonie:

Straßenschule der Freezone Mannheim

In der Freezone Mannheim können junge Menschen, die auf der Straße gelandet sind, ihren Schulabschluss nachholen, den sie sich eigentlich schon verbaut zu haben schienen. Drei Jahrgänge haben die Straßenschule bereits erfolgreich absolviert. Doch die Abschlüsse werden nicht „verschenkt“! Hier gibt es dieselben Prüfungen wie bei den „normalen“ Schülern. Das macht die Leistung der Straßenschule ja so herausragend. Denn das Leben auf der Straße kann nicht so einfach am Eingang des Klassenzimmers abgelegt werden. Nebenbei lernt man auch, wie wichtig es ist, sich aufeinander verlassen zu können, Rücksicht zu nehmen, Vereinbarungen einzuhalten und pünktlich zu sein. Wichtige Dinge, wenn man den Sprung von der Straße einmal schaffen will.

Das ist nur eines von zahlreichen Projekten der Diakonie Baden, die durch die Aktion Opferwoche ermöglicht werden. Unterstützen Sie diese Initiativen, die Kraft und Hoffnung schenken. Zeigen Sie mit Ihrer Spende: Wir lassen Euch nicht allein!

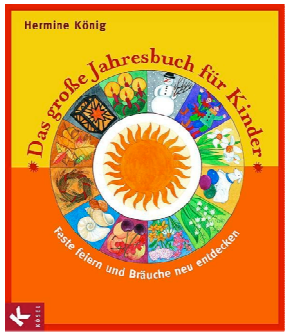
Dieser Ausgabe von „mittendrin“ haben wir Sammeltüten und eine kleine Informationsbroschüre beigelegt. Die Tüten können Sie in die Kollektenkästen in der Kirche oder in den Briefkasten des Pfarramts einwerfen.

Das große Jahresbuch für Kinder

Das Jahr erleben – Feste feiern – Bräuche entdecken

Im Lauf eines Jahres gibt es viel zu entdecken. Hinter dem Wandel der Jahreszeiten, den Festtagen und dem Brauchtum steckt ein geheimnisvoller Schatz an altem Wissen. Mit diesem Buch können Kinder und Erwachsene den Jahreskreis neu kennenlernen – kreativ und mit allen Sinnen.

Eine Schatzkiste voll altem Wissen und neuen kreativen Ideen: Geschichten, Gedichte, Lieder, Spielideen, Rezepte für Kinder, Tipps zum Basteln und Feiern, kindgerecht formulierte Gebete, Informationen zu allen Festtagen von Advent, Weihnachten über Ostern, Pfingsten und Erntedank bis hin zum Laternenfest. Hermine König war zunächst Grundschullehrerin, später Referentin in Seminaren für Erzieherinnen und Eltern. Sie ist Märchenerzählerin und Autorin vieler erfolgreicher Bücher zur religiösen Bildung von Kindern.



Hermine König: Das große Jahresbuch für Kinder. Illustrationen Eva Amode. Verlag Kösel, ISBN 978-3-466-36747-4, 25 €

Buchempfehlung von Ulrike Schumacher

Der Altar im Kirchenjahr

Das sehr schön und reich bebilderte Buch bietet neben Anregungen zur Gestaltung und zum Schmuck des Altars an den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres auch Vorschläge für unterschiedliche Gottesdienstformen (Familiengottesdienste, Schulgottesdienste, Themengottesdienste) und bringt Beispiele für darin verwendbare Texte (Gebete u.a.). Auch Gottesdienste im Freien werden bedacht. Die Verfasserinnen, eine Pfarrerin und zwei Architektinnen, führen in gut lesbarer Form in geschichtliche und liturgische Zusammenhänge ein: Was bedeuten – symbolisch und psychologisch – die unterschiedlichen Farben im Kirchenjahr? Wo kommt der „Altar“ überhaupt her?

„Der Altar ist der symbolische Ort der Gottesnähe“; diese Erkenntnis zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch. Es wendet sich an alle, die irgendwie an der Vorbereitung von Gottesdiensten beteiligt sind: Pfarrer und Pfarrerinnen, Prädikantinnen und Prädikanten, Kirchendienerinnen und Kirchendiener, Älteste.

Ksenija Auksutat, Gabriele Eßmann, Doris Schleithoff: Der Altar im Kirchenjahr. Gütersloh 2013, ISBN 978-3-579-06184-9, 29,99 €

Buchempfehlung von Annegret Lingenberg

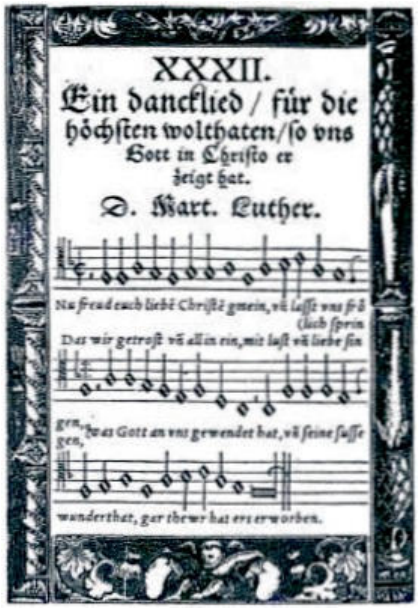
Von christlichen Liedern

Zur Botschaft von Gesangbuchliedern und zum Lebenslauf ihrer Verfasser

Wer kennt sie nicht, die alten Gesangbuchlieder: Ach, bleib bei uns Herr Jesu Christ; Die Nacht ist vorgedrungen? Doch was wissen wir über ihre Entstehung? Wer hat sie gedichtet? Wann, wo und wie lebte der Liedschreiber? Dies erfährt der Leser aus diesem Büchlein.

Der Autor Erich Schwerdtfeger fasst den Inhalt der Lieder kurz zusammen und erläutert deren Entstehung. Um die ganzen Liedtexte zu verstehen, ist es hilfreich ein Gesangbuch mitzubenutzen (Ausgabe 1996). Durch die biografischen Angaben bekommt man einen zeitgeschichtlichen Einblick in das, mitunter, sehr mühselige und leidgeplagte Leben der Liedschreiber.

111 Lieder aus über fünf Jahrhunderten werden so allgemein verständlich beschrieben und der Leser erfährt viel Interessantes über die Entstehung der liturgischen Lieder des Kirchenjahres.


XXXII.
Ein danckled / für die höchsten wolthaten / so vns Gott in Christo erzeigt hat.
D. Mart. Luther.

Verlag Books an Demand; 1. Auflage 2003
ISBN 1978-3-831-14369-6, 11,90 €

Buchempfehlung von Silke Unterweger

gefeiert

Die Zwergenbande feierte Jubiläum

Ein Jahr Krabbelgruppe „Zwergenbande“. Dies wurde im Mai beim gemütlichen Beisammen mit selbstgebackenen Plätzchen gefeiert.

Termine

Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten!

22. Juni 2014
9:30 Uhr **Regiogottesdienst** in Wössingen (Dr. Martin Schneider)

29. Juni 2014
10:30 Uhr **Zwischendrin-Gottesdienst** mit anschließendem Mitbringbrunch
11:15 Uhr **Ökumenische Kinderkirche** (Versöhnungskirche Jöhlingen)

6. Juli 2014
9:30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** und Kirchenchor

13. Juli 2014
9:30 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**

18. Juli 2014
19:00 Uhr **Jugendgottesdienst** mit Anmeldung der neuen Konfirmanden

20. Juli 2014
9:15 Uhr **KigoPlus**
9:30 Uhr **Gottesdienst**

27. Juli 2014
9:30 Uhr **Gottesdienst**

3. August 2014
10:00 Uhr **Festgottesdienst**, anschließend Gemeindefest

danach bis zum 7. September 2014
immer um 10:00 Uhr **Gottesdienst**

14. September 2014
10:00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
11:15 Uhr **Ökumenische Kinderkirche** (Kath. Kirche Wössingen)

21. September 2014
9:30 Uhr **Gottesdienst**

28. September 2014
9:15 Uhr **KigoPlus**
9:30 Uhr **Gottesdienst** mit Konfirmandenvorstellung
18:00 Uhr **„Graceland"-Konzert** Simon & Garfunkel Tribute

Bitte beachten Sie auch unsere wöchentlichen Informationen im Amtsblatt der Gemeinde Walzbachtal und unter www.ekiwö.de.

Kontakte

Pfarrerin
Martina Tomaïdes
Vakanzvertreterin bis August 2014:
Annegret Lingenberg
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrbüro
Iris Weiß, Tel. 8533
Di., Do., Fr., 09:15 - 13:00 Uhr

Gemeindehaus
Weinbrennerstr. 8, Tel. 3461425

Kirchendienerin
Jutta Dittus, Tel. 7726

Organisten
Hans-Joachim Zahnlecker
Doris Ehrismann, Tel. 921086
Brigitte Fahrer, Tel. 360
Ute Fischer, Tel. 5944
Dr. Martin Kares, Tel. 07252 42077
Laura Pfatteicher, Tel. 7740

Kirchenchor
Leitung: Hans-Joachim Zahnlecker

Posaunenchor
Leitung: Klaus Schneider, Tel. 7581
Obmann: Karl-Ludwig Soldinger, Tel. 7257

Internet
www.ekiwoe.de und www.ekiwö.de
Betreut durch: Marion Parsch,
Tel. 7778, webmaster@ekiwoe.de

Kindertagesstätte
Evang. Kindertagesstätte „Oberlinhaus",
Weinbrennerstr. 14,
Tel. 1047, kita@ekiwoe.de
Leiterin: Ulrike Mörgelin

Sozialstation
Sozialstation Walzbachtal,
Im Kronengarten 1, Tel. 916610

Seniorenzentren
„Im Kronengarten"
Betreutes Wohnen, Tagespflege,
Tel. 916610
„Am Losenberg"
Kurzzeitpflege, Pflege, Tel. 921790

Impressum

Mittendrin – der Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Wössingen wird herausgegeben von der
Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Wössinger Str. 39, 75045 Walzbachtal
Telefon 07203 8533, Fax 07203 8466
E-Mail pfarramt@ekiwö.de, woessingen@kbz.ekiba.de, Internet www.ekiwö.de

12. Jahrgang. Der Gemeindebrief wird an alle Haushalte der Kirchengemeinde kostenlos verteilt.

Redaktion: A. Lingenberg (V.i.S.d.P), Johannes Dittus, Marion Parsch, Ulrike Schumacher, Silke Unterweger, Iris Weiß

Bildnachweis: privat (3, 18 oben/Mitte); U. Schumacher (5); J. Dittus (7, 9, 11, 12, 13, 16, 17, 19, 21, 25 unten);
U. Mörgelin (8); M. Tomaïdes (10); Foto Gulyas (18 unten); U. Rauschdorf (22); Diakonie Baden (23);
M. Parsch (24, 25 oben); Heftmitte: verschiedene Autoren

Konto: Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Konto 10121809, BLZ 66061724, Volksbank Weingarten-Walzbachtal eG
BIC: GENODE61WGA. IBAN: DE15660617240010121809